



1. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Klausurvorbereitung und Anatomie-Kurs parallel (evtl. möglich am Ende des Semesters weniger Anatomie, dafür dann in Semesterbeginn mehr (2x Päpkurs pro Woche in den ersten beiden Semesterwochen; Vorbereitung wäre in Semesterferien möglich, wenn Skript vorläge).

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Wenn ich mir die Lehrevaluationen der vergangenen Jahre anschau, muss ich leider feststellen, dass einige Kritikpunkte bereits 2008 bemängelt wurden, die im WS 2012/13 genauso wieder aufgetreten sind und ganz bestimmt von den Erstis wieder aufgelistet werden.
- Zweimal Biopraktikum, Chemiepraktikum und Regionentestat in einer Woche muss eigentlich nicht unbedingt sein. Kann man das noch ein bisschen besser verteilen? Einige Gruppen hatten diese Situation gar nicht, wohingegen einige sie gleich zweimal im Semester hatten! Die Folien der Lehrveranstaltungen wären einfacher zugänglich, wenn sie alle auf Moodle zu finden wären!

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Gruppe B und dann auch noch höhere Zahlen wie 16-18 etc. haben mind. zweimal im Semester eine Woche mit Biopraktikum, Chemiepraktikum, Regionentestat und Chemieeingangstestat. Bitte einmal überdenken, ob man Termine und deren Abstände für die Gruppen anders legen könnte. Auch für AaL; man hat den letzten Termin von allen, hat also keine Chance, den bei einer anderen Gruppe zu wiederholen, wenn man einmal nicht kann. Und der letzte Termin von AaL fällt ins Sommersemester, bitte überlegen, ob man den Termin noch ins Wintersemester bekommt. Kompakteres Lernen wäre gewährleistet! Die Gruppen sind immer und überall das Schlusslicht im Semester.
- Späte Meldung, an welchen Tag man die mündliche Physikumsprüfung hat – weniger als eine Woche ist einfach zu kurz!

2. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- - Neuro 'bremst' den Start in andere Fächer
- Verwirrende Fächer (Seminar vs. Zusatzseminar und das in jedem Fach), es dauerte ein wenig, bis man sich zurechtgefunden hat
- unklare Gewichtung von Themen (Zusatzseminar vs. Praktikum vs. Vorlesung)
- Am Wechselspiel des '3 Wochen völlig mit Arbeit überschüttet werden' und dann wieder nichts zu tun zu haben, bevor die ganze Sache 2 Wochen später wieder losgeht. Dieses andauernde Auf und Ab könnte vermieden werden, indem sich die Institute bei der Wahl der Termine für die jeweiligen Gruppen besser abgleichen und absprechen, so dass ein kontinuierlicher Arbeitsfluss herrscht.
- Dass die Praktika bzw. Seminare (Physio-Zusatzseminar am Tag vor der Biochemie-Klausur ist eher weniger optimal) bis so kurz vor die Klausuren gingen, empfand ich als sehr störend, es sollte nicht unmöglich sein, das letzte Zusatzseminar vorzuziehen. Unglücklich finde ich auch, dass am Anfang des 3. Semesters Biochemie, Physiologie UND Neuroanatomie sind, da man sich für die Testate der Neuroanatomie vorbereitet und dadurch Biochemie und Physio schleifen lässt, obwohl genau in der Zeit die Basics gelernt werden sollten.
- Die Klausuren in Biochemie und Physiologie könnten etwas auseinander gezogen werden.

- Die Klausurtermine hätten besser gelegt werden können, statt Mittwoch Biochemie und Freitag Physiologie hätte man die Physio-Klausur auch gut noch am folgenden Montag schreiben können.
- Die Lernbelastung im Semester war etwas ungleich verteilt. Nach Neuroanatomie hatten wir circa 2 Wochen noch keine Praktika, während diese sich bis kurz vor die Klausuren fortgesetzt haben.
- Die Semestertermine, Klausuren, Praktika etc. könnten etwas früher bekannt gegeben werden.
- Es wäre toll gewesen, wenn die Biochemiker Lecturnity benutzt hätten.
- Extrem zeitaufwendige Praktika mit teilweise geringem Nutzen.
- Die Biochemie-Vorlesung sollte durch Lecturnity aufgezeichnet werden.
- Sehr hoher Druck vor den Klausuren.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- - die erste Hälfte ist absolut in Ordnung gewesen
- Es kann nicht sein, dass im Dezember und Januar Wochen ohne jegliche Praktika/Seminare sind, aber dann in den Klausuren-Wochen noch Klausur-relevante Veranstaltungen statt finden!
- - Physiologie scheint unorganisiert zu sein, die Praktikums-Erklärung hat selten einen Aha-Effekt
- Vorlesungsqualität schwankt gewaltig
- Die ersten fünf Wochen Neuroanatomie erschweren den Einstieg in die Physiologie und die Biochemie sehr.
- Die Gruppenaufteilung und Terminbekanntgabe für die Seminare und Praktika erfolgte recht spät.
- Die Klausuren lagen sehr dicht beieinander. Mittwoch Biochemie, dann Donnerstagnachmittag noch ein Physio-Seminar und dann am Freitag die Physiologie-Klausur. Wäre die Physio-Klausur bspw. am Montag gewesen, wäre es ein wenig entzerrter gewesen. Außerdem sollten manche Dozenten besser ihre Wut über die Organisation anderen Leuten mitteilen als ihren Studenten.
- Die Klausurtermine in den letzten Wochen sind etwas unglücklich gewählt worden. Zwei Klausuren der Hauptfächer innerhalb von drei Tagen zu absolvieren, wenn danach eine Woche Zeit zur Vorbereitung auf eine Seminarklausur ist... Es wäre wünschenswert, wenn sich die Institute untereinander bzgl. ihrer Termine etwas besser koordinieren könnten. Vermutlich geschieht dies schon im Rahmen ihrer Möglichkeiten, jedoch gewinnt man als Student leider einen eher gegenteiligen Eindruck!
- Es ist ein bisschen unübersichtlich, dass man sich die Termine für Physiologie-/Biochemie- und Psychologie-Termine von den verschiedenen Websites zusammen schreiben muss. Es wäre toll, wenn man sich bei Moodle einloggen könnte und dann automatisch eine Übersicht über alle Pflichtveranstaltungen hätte, die man in dieser Woche besuchen muss.
- Ich würde mir wünschen, dass die einzelnen Institute (v. a. Biochemie und Chemie) untereinander besser kommunizieren würden und man als Student nicht Opfer von unterschiedlichen Leistungsansprüchen wird. Ich bin in diesem Semester durch Chemie gefallen und konnte so nicht an der Biochemie teilnehmen. Die Chemie-Klausur war schwerer als die erste Klausur und hätte mit einer anderen Vorbereitung auch bestanden werden können. Wenn in Zukunft die Klausur schwerer sein soll, wäre es vielleicht nicht schlecht, auch für die Chemie Zusatzseminare oder Tutorien anzubieten. Ich selbst habe mich mit anderen zusammen getan und nehme an einem Tutorium bei einer MLS-Studentin teil und es ist wirklich super! Vielleicht haben die Hiwis ja Interesse an einem solchen Nebenverdienst! Mir jedenfalls hat es geholfen und man hat mal Kontakt mit Leuten aus anderen Studiengängen!
- Im Gegensatz zur Anatomie kaum Dozentenkontakt im Praktikum. Schlecht gelegte Praktikumsbeginne (sowohl Biochemie als auch Physiologie). Keine klare Zuständigkeitsverteilung im Institut für Biochemie, als es um die große Menge an 'Chemie-Durchfallern' ging. Auch das Nicht-Einhalten von gemachten Versprechungen seitens Frau P. zu diesem Thema hat mich sehr verärgert.
- keine Absprache zwischen Physiologen und Biochemikern, dabei hätte eine Absprache der Themen aufeinander bestimmt zu besserem Verständnis geführt

- Leider scheinen die einzelnen Institute oftmals nur an ihre eigenen Fächer zu denken und vergessen dabei, dass die Studenten nicht nur für ein Fach lernen müssen und zusätzlich noch Wahlfächer belegen müssen. Die Vorlesungen noch während der Klausurenphase zu halten und klausurrelevante Themen zu lesen, ist für mich nicht verständlich.
- Moodle in Biochemie sollte genutzt werden vom Institut!!! Wäre wichtig die Möglichkeit zu haben sich einzelne Vorlesungen in der Nachbereitung noch mal anhören zu können. Wenn solch ein Medium zur Verfügung steht, sollte es eingesetzt werden.
- Neuroanatomie zeitgleich mit Biochemie und Physiologie
- Nicht gefallen hat mir:
 - dass in den Physiologiepraktika die Betreuung des Praktikums häufig wechselt und man so bei fachlichen Fragen keinen richtigen Ansprechpartner gab.
 - dass die Termine und Reihenfolge der Physiologiepraktika mitten im Semester mehrfach geändert wurden.
 - dass die Biochemie Zusatzseminare und die Physiologiepraktika an einem Tag lagen.
 - dass die Biochemie- und die Physiologieklausur nur mit einem Tag Abstand lagen, obwohl das Semester noch eine Woche lang war.
 - dass am Tag zwischen der Biochemie- und der Physiologieklausur ein Physiologiezusatzseminar lag, an dem einige noch Referate halten mussten.
- Organisation Neuroanatomie neben BCH und Physio. Psychologie-Veranstaltung zum größten Teil Wiederholungen, könnte man komplett ins erste Semester legen.
- Unklar, was genau erwartet wird, wo die Schwerpunkte liegen.
- Verzahnung der Fächer kaum erkennbar, obwohl oft ähnliche Themen (Biochemie und Physio). Pause zwischen VL und Praktikum für entspanntes Mittag zu kurz (nur 1/2 h).
- Wenn man Physiologie- oder Biochemiepraktikum hat, hat man keine Zeit zum Mittagessen, man hetzt von der Vorlesung zum Praktikum und dann wird noch gefordert, man solle sich konzentrieren. Außerdem ist der letzte Termin für das Zusatzseminar Physiologie äußerst schlecht gewählt, genau einen Nachmittag vor der Biochemieklausur. Obwohl vorher 5 Wochen Zeit war, wo nicht so viel los war. Des Weiteren sollten die Physiologen eine Maximalgrenze für das Praktikum festlegen. 4 von 5 Mal waren wir bis 20 Uhr im Institut, einmal sogar bis 20.40 Uhr, ganz schlecht war es dabei, wenn man am gleichen Tag von 8 Uhr morgens an noch Biochemie-Zusatzseminar hatte. Dann war man folglich 13 Stunden in der Uni, ohne Mittagessen, aber mit 2 Testaten an einem Tag. So geht das nicht.
- Zum Beispiel, das Zusatzseminar Physio noch genau in den einen Tag, den man zwischen 2 Klausuren hat, zu packen, halte ich nicht für sonderlich sinnvoll. Oder die Vorlesungen bis zu und nach den Klausuren laufen zu lassen.....

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Praktikumszeiten bis 19/20 Uhr sind einfach unmenschlich! Niemand ist nach 18 Uhr noch aufnahmefähig!

3. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Manchmal wussten die einzelnen Stationen nichts von den Studentenkursen (U-Kurs).

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Ausnahme Notfallmedizin und da nur die Organisation der Übungstermine für OSCE.
- dass die Stationen im U-Kurs z. T. nicht vorbereitet waren
- die betreuenden Ärzte in den U-Kursen waren häufig verspätet

- Die einzelnen Institute habe alles sehr gut geregelt, nur der U-Kurs war manchmal chaotisch, aber so ist das eben im Klinikalltag... Ansonsten das gleiche wie oben auch schon, eine Orientierungsvorlesung für verwirrte 5.-Semestler wäre klasse gewesen...
- Die U-Kurs-Organisation war sehr schlecht. Oft wusste man gar nicht, dass Studenten auf die Station kommen und was ihnen beigebracht werden sollte. Es wäre gut, wenn die Ärzte auch mal mit auf das Patientenzimmer kommen und direkt zuschauen und korrigieren. So 'klopft' und 'hört' man ein wenig ins Blaue hinein und muss sich dann von manchen Ärzten noch anhören, wie wenig Ahnung man denn hätte.
- In den U-Kursen wussten teilweise Stationen nicht, dass wir kommen.
- In der U-Kurs-Rotation kam es häufig vor, dass die Ärzte auf den Stationen nicht wussten, dass Studenten kamen bzw. dass gar keine Ärzte da waren. Dann muss man hinterher telefonieren, irgendwann kommt jemand, der einem den Eindruck gibt, grade überhaupt keine Zeit zu haben. Der sucht dann Patienten aus, die er teilweise nicht kennt – das macht die Nachbesprechung schwierig. Eigentlich denkt man, dass auf Stationen, wo jede Woche um die gleiche Zeit Studenten kommen, es nicht so überraschend sein kann, wenn dann auch tatsächlich Studenten da sind...
- Leider ist es doch eher häufig vorgekommen, dass Veranstaltungen wie der U-Kurs und teilweise auch die Vorlesung unangekündigt nicht stattgefunden haben.
- Organisation des U-Kurses
- Teilweise waren Veranstaltungen sehr gut organisiert, teilweise nicht.
- U-Kurs Neurologie und Unfallchirurgie waren sehr frustrierend. Nicht-erscheinende Dozenten und lange Wartezeiten verderben einem einfach den Spaß und das Interesse daran. Leider hat Prof. H. auf eine Email, die nach dem ersten Kurstag Neurologie auf die Missstände hingewiesen hat, gar nicht reagiert und auch am nächsten Kurstag gab es keine Besserung.
- U-Kurs-Vorlesungen und -Kurse wurden teilweise von Dozenten und Ärzten nicht wahrgenommen und für uns war niemand erreichbar. Ich verstehe, dass es oft durch Notfälle etc. zu Verspätungen kommt. Aber es sollte für die Studenten ein Ansprechpartner auf Station oder im TÜFTL erreichbar sein, der informiert wird und uns sagen kann, wie es weitergeht.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- -> das ewige Warten auf den U-Kurs und die ständige Verspätung der Ärzte
- Am Anfang des 5. Semesters wäre eine allgemeine Veranstaltung zur Organisation hilfreich. Nach der strukturierten Vorklinik ist es doch vielen schwer gefallen, sich zu orientieren. Natürlich spielt sich das ein, aber ein paar mehr Informationen würden nicht schaden. Besonders eine Informationsveranstaltung zu Famulaturen wäre hilfreich. Wie bewirbt man sich, was sind aktuell die Vorschriften etc.
- Der Anfang war sehr chaotisch! Kaum jemand wusste wirklich, wann er wo zu sein hat, da die Kursbeginn-Daten/Zeiten der einzelnen Fächer auf unterschiedlichen Seiten standen, teilweise unübersichtlich... Eine einheitliche Übersichtsseite, mit Links, die auch wirklich alle funktionieren, wäre schön.
- Der U-Kurs war zwar übergeordnet gut organisiert, aber fast jedes Mal, wenn man auf Station kam, hat sich niemand zuständig gefühlt, man wusste nicht, dass wir kommen und die Patienten waren nicht vorbereitet.
- Desorganisiert und oft zu hohe Ansprüche an das Wissen von uns aus der Vorklinik.
- Die Absprachen teils in der Notfallmedizin und im U-Kurs zwischen der Lehre und den Ärzten sind eher schlecht.
- Die Organisation in der Vorklinik war viel besser. Hier hat man teilweise das Gefühl, zu stören – vor allem in klinischen Kursen. Vor allem durch den schlechten Neuro-U-Kurs dachte ich, hier nicht willkommen zu sein und erst recht nicht ernst genommen zu werden, da einfach nichts organisiert war. Es kann nicht sein, dass sich Dozenten (das gilt generell in der Klink) am Anfang eines Kurses erst noch Räume suchen müssen, wo der Kurs stattfinden kann. Die Hörsaaltechnik in T1, Z1/2, Z3 ist einfach nur schlecht betreut. Die Batterien der Mikros sind dauernd leer – aber keiner scheint sich zuständig zu fühlen. Dozenten wissen nicht, wie sie das System bedienen, da es offensichtlich zu komplex (gesichert?) ist. Mitten in Vorlesungen geht der Beamer aus und die Leinwand fährt hoch – ohne dass der Dozent was gemacht hätte (Z3). Morgens um 8 soll die Vorlesung beginnen – aber es hatte anscheinend keiner nötig, das System zu starten und auf Funktion zu prüfen. Teilweise ging das Mikro überhaupt nicht. Das verstehe ich nicht. Qualität der Lehre hängt nicht nur von den Dozenten ab, sondern auch von den Technikern der Hörsäle.

- Die relevanten Informationen, nämlich was man wann, wo und warum hat, sind auf 4-5 verschiedenen Websites verstreut und müssen mühsam 'zusammengeklaubt' werden. Außerdem wird von einigen Klinikern die Lehre anscheinend mehr hobbymäßig betrieben, wenn sie denn überhaupt stattfindet.
- Im Vergleich zur Vorklinik ist die Organisation ziemlich mies! Katastrophale Stundenpläne mit viel zu vielen Freistunden (z. B. Mittwoch: 8 bis 10 Uhr Pharma-Pflichtkurs, 13-14 Uhr Strahlenvorlesung, 14-15 Uhr teilweise Strahlen-Pflichtkurs, 16-18 Uhr Notfallmedizin, der Tag könnte stundenmäßig auch um 12 Uhr vorbei sein, so verbringen wir aber von 8 bis 18 Uhr den ganzen Tag in der Uni), außerdem ist immer wieder unklar, wer für uns Studenten zuständig ist (Neuro-U-Kurs, U-Kurs).
- leider war die U-Kurs Rotation oft chaotisch, mit langen Wartezeiten verknüpft und mit unklaren Aufgabenstellungen; Pathologie: relativ wenig Stoff vermittelt in zähen, langsamen Vorlesungen; Pharmakologie: Kurse verlaufen oft wie Vorlesung, keine Gruppenarbeit oder Nachfragen, schade, da so kein höherer Lerngewinn erzielt wird, obwohl man mit so einer kleinen Gruppenzahl eigtl. viel machen könnte...
- Notfallmedizin war ein Alptraum an Organisation, von Übungsterminen wurde nie gesprochen, die Dozenten waren oftmals lustlos und wollten ihre Termine lieber schnell über die Bühne bringen als Wissen zu vermitteln! Welches dann jedoch im hohen Ausmaß in der schriftlichen und mündlichen Prüfung abverlangt wurde.
- Oft lange Verspätungen der U-Kurse oder ausgefallen.
- U-Kurs Rotation: Einzelne Stationen sind sehr unorganisiert. Zum Teil musste man eine Stunde auf den Arzt warten.
- Viel unnötige Warterei und Leerlauf.
- Wegen Innere Medizin, wo ich fast nichts gelernt habe.

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Ich musste MiBi ins nächste Semester schieben, weil ich eine Fernbeziehung habe und mit MiBi im Freitags-Kurs meinen Verlobten nicht mehr hätte sehen können. Jetzt habe ich nächstes Semester MiBi, Notfall und Ethik alles auf einmal.
- Man fühlt sich oft nicht beachtet, Organisation der Kurse im Klinikum zum Teil wirklich schlecht. Gibt aber auch Ausnahmen!
- Schlechte Kommunikation zwischen Instituten und Dozenten (keiner wusste so recht, in welchem Semester man ist), Desinteresse der Ärzte, ständiges Ausfallen und verspäteter Beginn. Es fehlte eine zentrale Informationsveranstaltung zum Ablauf und zur Organisation der Klinik (was brauche ich alles, was muss ich wann organisieren?).
- Viel zu viele geplante Wartezeiten zwischen den Kursen, Dozenten, die zu spät kommen, oder ganze Kliniken, die wöchentliche Termine vergessen. Was den Stoff angeht: Zu sehr 'überladen': 95% weiß ich nach den Ferien nicht mehr. Was ist bitte wirklich wichtig? Man kommt vor lauter Lehrveranstaltungen nicht zum Lernen!!!
- U-Kurs war unglaublich schlecht organisiert. Den Ärzten wurde zu spät Bescheid gesagt (dementsprechend auch der LUST-Faktor), genauso wurde den Patienten teilweise nicht vorher gesagt, was passiert. Notfall war auch mäßig organisiert. Außer dass wir jeden (!) Mittwoch (wie soll das gehen, was ist im Krankheitsfall) da sein sollten, war sonst nicht viel bekannt. Schade.

4. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- An der Lehrorganisation einzelner Institute.
- Mal abgesehen von der Palliativmedizin-Pflichtvorlesung war alles super organisiert.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Ärzte, die keine Ahnung hatten, was sie mit Studenten machen sollen, unnützes Warten und die immer noch ertümlische IT. Es MUSS ein Studentenportal geben mit AKTUELLEN Daten, Uhrzeiten, Lernzielkatalogen und Treffpunkten.
- Blockpraktikum Chirurgie auf Station war komplett unorganisiert und überflüssig
- Dem Blockpraktikum in der Kinderchirurgie. Und dass man während einiger Blockpraktika nicht zu den Vorlesungen gehen kann, was die Dozenten oft nicht wissen und aus den wenigen Anwesenden auf Desinteresse der Studenten schließen. Beide Seiten sind also frustriert.
- Fehlende Vorlesungsunterlagen. Fehlende Vorlesungspläne.
- Ich finde aber, dass manche Fächer oder Vortragenden kooperativer sein könnten und ihre Vorlesungen ins Internet stellen könnten, damit man Themen, die man wegen eines Blockpraktikums verpasst hat, nacharbeiten kann!
- Man sollte es schaffen, alle Vorlesungen ins Netz zu stellen. Meiner Meinung nach ist dies zur Zeit sehr schlecht organisiert. Es kann nicht sein, dass man sich Vorlesungen aus dem Jahr 2009 angucken muss, nur weil die aktuelle Vorlesung nicht ins Netz gestellt worden ist – und das obwohl uns mehrfach gesagt worden ist, dass man dies täte. Einen Tag vor der Klausur bringt dies zudem überhaupt nichts!!!
- Pflichtvorlesung Palliativmedizin am Ende des Semesters in der Klausurenphase hätte nicht sein müssen!
- Unzufrieden war ich mit der Organisation der Pädiatrie Vorlesung und Klausur. Ich finde nicht gut, dass man während des Pädiatrie-Blocks, v. a. während der 2. Woche, keine Vorlesungen besuchen kann. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Pädiatrie-Vorlesungen nicht online gestellt werden und erwartet wird, dass man alle Pädiatrie Vorlesungen besuchen muss/kann, was natürlich aufgrund anderer Blockpraktika leider auch nicht immer möglich ist. Zusätzlich würde ich mir für die Pädiatrie-Klausur einen Lernzielkatalog wünschen, da die Vorlesungsthemen allein sehr unspezifisch sind und man aus oben genannten Gründen leider nicht zu allen Vorlesungen selbst erscheinen kann.
- Vor allem daran, dass Palliativmedizin so plötzlich als Pflichtveranstaltung deklariert wurde und an den damit verbundenen Folgen.
- Wegen der Klausuren-Regelung bitte möglichst vielen Studenten im 1. Semester des 4. Studienjahres Gyn.- UND Anästhesie-Block ermöglichen. Dadurch schafft man eine ausgeglichene Klausurenverteilung über beide Semester.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Blöcke und Vorlesung zur gleichen Zeit
- Es gibt keine einheitlichen Plattformen für die Downloads der Vorlesungen und die Termine sowie die Organisation der einzelnen Lehrveranstaltungen. Eine einheitliche Gliederung würde die Organisation stark vereinfachen.
- Ich bin eine Erasmus Studentin – Probleme mit Deutsch.
- In den Blockpraktika hängt es nach wie vor zu sehr von der 'Laune' der Stationsärzte und des Personals ab, ob man integriert wird und etwas lernt.
- Kinderheilkunde war schrecklich!
- Pädiatrieklausur... ja, nein, vielleicht?! Palliativkurs... hä? Wann nun? Doch hin gehen, dann wieder nicht??
- Teilweise kann man Vorlesungen (z. B. Frauenheilkunde) wegen der Kurse gar nicht besuchen. Leider wird man zusätzlich häufig auch von den Ärzten schräg angeguckt, wenn man anstatt auf der Station zu bleiben, die Vorlesungen besuchen will. Dennoch werden dann in den Klausuren Fragen gestellt, die man nur, wenn man in den Vorlesungen anwesend war, beantworten kann. Die Folien dazu standen dann aber teilweise nicht im Netz.
- Die Planung VL gleichzeitig zum Block ist schrecklich! –MUSS DAS SEIN?
- Vorlesungs-Folien gehören einfach online gestellt! Nicht jeder kann in der Vorlesung alles erfassen. Man kann nicht gleichzeitig zuhören und mitschreiben. Es ist vor allem nicht verständlich, warum manche Institute/Kliniken dies perfekt organisiert kriegen und andere gar nicht bzw. sich mit fadenscheinigsten

Begründungen dagegen wehren. Vor allem die Pädiater meinen damit ihre Vorlesung voll zu bekommen, dies ist jedoch nicht der richtige Weg! Sondern dann muss die Vorlesung auch gut sein!

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Ich hatte das ganze Semester fast nichts und am Ende bis in die Klausuren hinein noch drei Kurse am Mittwoch, wobei bei zwei Kursen dann auch noch Kurstage ausfallen mussten, weil sie nach der Klausur lagen und man den Kurs dann nicht mehr abhielt. Das fand ich sehr schlecht organisiert. Außerdem hätten mich die anderen Kursthemen interessiert und die wurden nun leider ersatzlos gestrichen. Bei mir fielen sogar einmal zwei Termine von fünf aus, da zeitgleich auch noch Palliativmedizin gelehrt werden musste. Alles in den letzten zwei Wochen vor Semesterende. Das hätte man wirklich besser machen können.
- Liebes Uni-Lübeck-Team, es wird sich oftmals beschwert, dass so wenig Studenten in der morgendlichen Vorlesung sind. Wäre es nicht eine Idee, diese in die Mittagsstunden zusammen mit der Pharmakologie und Pathologievorlesung zu platzieren? Gerade Chirurgie und Innere sind teilweise sehr interessant, aber wer geht denn bitte von 8 Uhr bis 10 Uhr in die Vorlesung und dann noch mal um 15 Uhr. Wenn wir Studenten Blockpraktika haben sind wir ja sowieso morgens auf dem Campus. Und mittags könnte man dann wunderbar ab 13 Uhr in die Vorlesung. Dies würde auch gut sein für die Studenten, die nebenbei morgens an ihrer Doktorarbeit arbeiten und arbeiten sind. Im Ernst, das würde die Lehre nochmals um einiges verbessern! Beste Grüße

5. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Bis auf Organisation Neuro-Kurs.
- Ich weiß nicht, wo man das sonst hinschreiben könnte: Ich finde es sehr, sehr schade, dass der Informationsfluss von der Uniseite her so spärlich ist. Wir hätten uns mehr Informationen von offizieller Seite her gewünscht, z. B. wie das mit der neuen Approbationsordnung läuft (Examen vor/nach PJ, welche Scheine braucht man dann zusätzlich? Palliativmed.? Allgemeinmed.-Famulatur? etc.). So etwas sickerte nur langsam und gerüchteweise durch das Semester durch.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- leider waren nicht alle Vorlesungen im Netz zu finden und auch so gut wie keine Klausurergebnisse
- oft Warten auf Assistenzärzte, die den Kurs machen
- Zum einen ist es wirklich ungünstig in der Klausurenphase zu beschließen dass ein kompletter Jahrgang gesammelt zur Innerevorlesung 'Palliativmedizin' erscheinen muss. Gerade im Winter entstehen so 'Leerlaufzeiten', die man mangels zur Verfügung stehendem Raum zum Lernen vergeudet. Zu anderen sind solche Änderungen in der AO mit Sicherheit länger als zwei Wochen im Voraus bekannt und damit auch besser einplanbar!

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Die Lehre wird an den einzelnen Instituten oft einfach nicht ernst genug genommen, sondern gilt immer als etwas, das nebenbei noch so laufen muss.
- Durch teilweise Überschneidungen der Lehrveranstaltungen ist es schwer alle Termine wahrzunehmen, die man aus reinem Interesse (prüfungsunabhängig) besuchen möchte. Die Vorlesungen liegen in großem zeitlichen Abstand, sodass man seinen Tag danach einteilen muss für max. 2 Stunden Vorlesungen (zu unterschiedlichen Zeiten) in die Uni zu kommen. Man verschenkt dadurch viel Zeit für das Hin- und Herfahren und die langen Pausen zwischen den Vorlesungen erscheinen unnötig. Einen Block von Vorlesungen vormittags wie im 7. oder 8. Fachsemester, sodass man den Nachmittag besser gestalten kann.
- In den 2 Prüfungswochen noch Unterricht zu haben, war nicht sehr förderlich für das Lernen. Dass unbedingt noch die 5 (wieso so viele?) Palliativvorlesungen zwischengeschoben wurden, war richtig blöd.

- Lehrveranstaltung Palliativmedizin – erst Mitte Dezember gibt es erste Informationen dazu, dann 5 Pflichttermine in der Klausurenzeit mit Vorbehalt, dass im Sommersemester weitere Termine stattfinden! So viel zur Planbarkeit... Viele Kurse geben zwar vorher ungefähre Zeiten online bekannt, aber genaue Stundenpläne sind nicht zu erhalten.
- Mit der Orga der Neurologie gab es einige Schwierigkeiten bei den Kursen. Einige Dozenten kamen zu spät, andere wussten nicht, wann oder wo sie sein sollten, usw. Der Kurs war etwas unstrukturiert, da wir keinen Faden hatten. Nachtrag zur Neurologie: Um einen Verbesserungsvorschlag zu benennen, finde ich ein Neuro-Skriptheft wie in anderen Kursen super. So kann jeder sich vorbereiten und weiß, was man am Kurstag besprechen kann und hat eine Art Checkliste, die ihn auf die klinische Untersuchung vorbereitet und man vergisst keine relevanten Inhalte (in Büchern fehlt manchmal die Übersicht).
- Unglaublich schlechter Neurologie-Kurs. Wirklich eine Zumutung.

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Die Veranstaltung 'Palliativmedizin' (die hier dummerweise nicht zu evaluieren ist), wurde leider mitten in die Klausurenphase gelegt (oder vielmehr reingewürgt). Studierende zweier Jahrgänge kurz vor den Prüfungen in einen viel zu kleinen Hörsaal (Z1/2) zu pferchen, das ganze mit Anwesenheitslisten zu kontrollieren, weil man die Notwendigkeit der Scheinvergabe trotz langer Vorlaufzeit offenbar nicht auf der Pfanne hatte, ist gelinde gesagt eine Frechheit. Dass die Vorlesungen auch noch didaktisch schwach und inhaltlich zum Teil redundant (Allgemeinmedizin/Innere) waren, macht es nur noch schlimmer. Beim nächsten Mal besser auf die Anwesenheitspflicht pfeifen. In dieser Form wird die Lehrveranstaltung dem ansonsten wichtigen Thema leider in keinster Weise gerecht.
- Man wird fast beiläufig und sehr kurzfristig über eine weitere Pflichtveranstaltung informiert (Palliativmedizin) und dann gibt es noch nicht einmal einen Fehltermin für den Fall der Fälle. Das schafft keine besonders große Planungssicherheit, wenn sich die Pflichttermine während des laufenden Semesters plötzlich ändern. Viele haben neben Klausuren und Kursen auch noch Doktorarbeiten inklusive Laborarbeit zu bewältigen, da kann auch eine Stunde am Vormittag einen schon arg in Bedrängnis bringen. Besonders sinnvoll erschien diese Vorlesungsreihe vor allem denjenigen, die einen Tag zuvor eine zweistündige Vorlesung über Sterbehilfe und Palliativmedizin im Rahmen des Faches Allgemeinmedizin hatten. Ich frage mich außerdem, wer die tolle Idee hatte, mehrere Jahrgänge in einen Hörsaal zu pferchen...